

JOURNAL

AM WOCHENENDE

Samstag, 29. Juli 2023



Dialoge unter Freunden

32 Kuntschaffende zeigen in Kleinsassen
ihre Gemälde, Skulpturen und Installationen

Zwischen Glück und Respekt

„Make Friends AND Art“:
Eine Ausstellung als Antwort
auf die documenta fifteen

Von
HANSWERNER KRUSE
KLEINSASSEN

In der aktuellen Ausstellung „Make Friends AND Art“ präsentieren 32 Kunstschaffende Gemälde, Skulpturen und Installationen. Das umfangreiche Begleitprogramm begann mit einer Performance von Malerin Ulrike Kuborn und Musikerin Nirit Sommerfeld.

Im dynamischen Tanz umkreisen sich die Frauen auf der am Boden befestigten, eingefärbten Leinwand. Schubsen und schieben einander, reißen sich los. Gehen in die Horizontale, winden und wälzen sich auf der Unterlage. Umreißen ihre Silhouetten mit Stiften. Kämpfe, Annäherungen, Trennungen. Die Performance „Approach / Begegnung“ endet nicht harmonisch, sondern mit einem Moment der Ruhe.

Die beiden haben „Make Friends AND Art“ exemplarisch ausgedrückt: Sich zu begegnen und Freundinnen zu werden, ist ein schwieriger Prozess, kein einmaliger Akt, insbesondere wenn die Deutsche Kuborn auf die Deutsch-Israelin Sommerfeld trifft. Gleichzeitig ist ihre dramatische Begegnung als Kunstwerk festgehalten, das von Kuborn weiterbearbeitet wird. Im Hintergrund hängen zwei ihrer Leinwände mit

Ist das Leben ein Spiel?

dem Titel „Approach“, die ähnlich entstanden.

Nahe dieser „bewegten Bilder“ montierte Udo Breitenbach um ein Mensch-ärgere-dich-nicht-Spiel vier alte hölzerne Skulpturen aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Auch diese Figuren scheinen innezuhalten, sich nicht (mehr) zu ärgern. Schließlich ist alles nur ein Spiel, in dem man Revanche fordern und sein Glück aufs Neue versuchen kann.

Aber ist das Leben ein Spiel? An der Stirnwand des großen Saals installierte Robert Kunec seine angekorkelten hölzernen Fahnenständer und provoziert damit Nachdenken über Fahnen als Symbole. Sie signalisieren Zugehörigkeit, Ab-

grenzung oder Widerstand, die Brandspuren verweisen darauf, dass daraus auch Kämpfe und Kriege entstehen.

An der gegenüberliegenden Wand befestigte Roswitha Vogtmann ihre langen, mit freien bildhaften Elementen bemalten Papierbahnen. Sie kopierte keine japanischen Schriftzeichen, sondern ließ sich vom Geist Nippons inspirieren, wie es ihr Lehrmeister forderte: Die Lebensenergie solle aus der Körpermitte heraus beim Ausatmen den Pinsel führen. Hier in der großen Halle treffen vermischte oder sich beeinflusste Kulturen aufeinander.

Dazwischen erläuterte Kuratorin Dr. Elisabeth Heil, die durch die Ausstellung führte, die Idee der Kunststation zur Ausschreibung: Was dürfe man heute noch, wenn alles als kulturelle Aneignung denunziert wird? Der „agitorische Begriff“ habe heftige Reaktionen ausgelöst – aber die Kunstschaffenden selbst seien nicht zu Wort gekommen, hier seien ihre ästhetischen Antworten (wir berichteten).

Am vorderen Eingang zeigt Andreas Arnheim Gemälde von Rappern mit Autos, Klammern und Goldzähnen, den Insignien ihres neuen Reichtums. Er malte sie wie barocke Porzellanfiguren, allerdings mit aktuellen Statussymbolen.

Der kleine Saal nebenan ist eine „Gruselkammer“ für notorische Kritiker kultureller Aneignung. Über die Performerin Irena Paskali im afrikanischen Kleid berichteten wir, ebenso über Gisela Hafer, die exotische Textilien in einem „Mustertuch“ zusammenführte. Der „Lovewagen“ von Nele Probst ist aus den Klischees der Musikindustrie und des Club-Lifestyles zusammengestellt.

Wenn man den hinteren Eingang nutzt, gerät man in den „israelischen Bereich“. Der fehlte auf der documenta fifteen, weil Israel in der Ideologie des Globalen Südens als Kolonialmacht verschrien ist. Hier trifft man gleich auf „Von dem Land hinab zu gehen“, die hochgebundene riesige Kaktusfeige aus Aluminium der Israelin Michal Fuchs. Darunter ein Sandhaufen, der die palästinensische Wüste versinnbildlicht. Kritisch weist sie darauf hin, sowohl Juden als auch Palästinenser beanspruchten diese Pflanze als Symbol für ihre Wehrhaftigkeit.

Danach folgen die „Mauern“ von Jens Lorenzen. Als er 1991 nach Berlin zog, gab es dort keine Mauer mehr. Seitdem gestaltet er eine (bisher)

endlose Reihe von Mauerbildern, deren ästhetische Anmutung und Texte sich jeweils in der nächsten Arbeit fortsetzen. Für die Kunststation stellte er fünf Gemälde aus seiner Israel-Serie zusammen.

Wie immer kann man als Besucher alle Arbeiten einfach nur auf sich wirken lassen. Jedoch die letzten beiden Beispiele machen deutlich: Ein Großteil der Objekte stellt sehr viele Bezüge her. Um vie-

le Werke (besser) zu verstehen, sollte man den ausgezeichneten Katalog als PDF downloaden oder für zwei Euro kaufen. Darin heißt es am Schluss der Einleitung: „Vielleicht sind es die Kunstschaffenden in aller Welt selbst, die jeweils respektvoll und frei von Berührungsängsten mit Unbekanntem umgehen, für ihr kreatives Tun Neues entdecken und beides können: Make Friends AND Art.“



Die Bilder

Titelseite: Roswitha Vogtmann, „Ohne Titel“ (freie Kalligraphie).
Diese Seite oben: „Geborstener Stern“ von Elisabeth Röbber. **Unten links:** Das Manifest für die Kunststation von Jonathan Meese. **Rechts:** „Von dem Land hinab zu gehen“ von Michal Fuchs.
Fotos: Hanswerner Kruse, Brigita Kasperaité





SERVICE

„Make Friends AND Art“ läuft bis zum 17. September. Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag 15 - 18 Uhr. Empfehlenswert sind die Kuratorenführungen. Weitere Infos und Download des Katalogs: kunststation-kleinsassen.de

Am Freitag, 4. August, findet um 19 Uhr ein „nubischer Abend“ statt. Es ist ein Künstlergespräch mit Zaki Al-Maboren und musikalischer Untermalung. Die Eröffnung seiner Ausstellung ist bereits morgen, am 30. Juli, um 15 Uhr.



Die Bilder
Oben: Frank Hiller „Ein Haus für alle“ („Die Kunst, die ich schaffe, wohnt in mir“).
Unten links: Textilkünstlerin Gisela Hafer (mit „Mustertuch“).
Mitte: Performance „Approach“.
Unten rechts: Patricia Schellenberger hat 103 Male auf dem Rücken, die sie in Zeichnungen auf Papier verbindet („Die Arbeit zielt auf Koordination und Berührung“). /
 Fotos: Hanswerner Kruse, Lena Bils

